

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 22

Artikel: Eine Filmsensation

Autor: Tabi, Ladislaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Filmsensation

von LADISLAUS TABI

Autorisierte Übersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezei

Ich muß mir den Film «Der Engel des Kerkers» unbedingt ansehen.

Die Erstaufführung dieses Meisterwerkes der Filmtechnik soll schon demnächst im Eden-Kino stattfinden. Es ist ein Film, wie es «noch keinen gegeben hat und auch nie wieder geben wird». Acht weltberühmte Stars spielen die Hauptrollen — so heißt es in den Ankündigungen des Eden-Kinos. Die Herstellungskosten des Films betragen drei Millionen Dollar, anderthalb Jahre wurde daran gearbeitet, aber nicht vergebens, denn in dem größten Theater New Yorks läuft er schon seit vier Jahren ununterbrochen bei vollem Hause.

Diese Ankündigungen las ich in einem Morgenblatt über den «Engel des Kerkers». Aus den Abendblättern erfuhr ich aber schon neuere Details. Georina Lee, die Hauptdarstellerin des Films, erlitt infolge der aufregenden Aufnahmen einen Nervenzusammenbruch, ein anderer Hauptdarsteller aber ergraute vollkommen in jener Szene, wo er im Schlaf von drei Löwen angefallen wird. In dem Zeitungsartikel wurde auch noch erwähnt, daß die Außenaufnahmen des Films zum Großteil in Afghanistan, Island und Tibet durchgeführt wurden, auch der Dalai-Lama stierte darin.

Als ich all dies las, sprach ich zu mir:

«Sapperlot! Muß das aber ein Film sein!»

Es war am selben Abend. Ich saß in meinem Stammkaffeehaus und schlürfte einen Kapuziner, als eine sonderbare Gestalt an meinem Tisch auftauchte. Die Gestalt trug Sträflingskleider und hatte Engelsflügel. Ich erriet sofort, daß es sich um den «Engel des Kerkers» handeln dürfte. Tatsächlich! Der Engel legte einen Zettel

auf meinen Tisch und ging weiter. Auf dem Zettel stand: «Das Wunderwerk des menschlichen Gehirns! Der außergewöhnliche Heroismus des heutigen Menschen! Die Wonne unseres Jahrhunderts! All dies vereint im: „Engel des Kerkers“. Tränen — Lachen — Weinen — Melancholie — Heiterkeit! Der Film, auf den die Welt schon seit langem wartet! Das ewige Frauenschicksal! Die Tragödie des ehrenhaften Mannes! Die Apotheose des Kindes! All dies vereint: „Der Engel des Kerkers“. Der Film gewann den ersten Preis auf der Pariser Weltausstellung! Beeilen Sie sich und besorgen Sie Ihre Eintrittskarte!! Es sind noch wenige Plätze vorhanden! Zögern Sie nicht!»

Meine Nerven waren aufgepeitscht und irgendeine gespannte Erwartung erfüllte mich. Mein Interesse war erweckt, und ich vermochte es nicht wieder einzudämmern. Ich konnte kaum den nächsten Tag erwarten. Um ja nicht ohne Eintrittskarte zu bleiben, verließ ich schon eine halbe Stunde vor Büroschluß das Amt und eilte ins Eden-Kino.

In der Vorhalle sah ich mich überrascht um.

Riesige Fahnen hingen vom Plafond herab, während die Wände ringsum mit Leinen bedeckt waren. Sowohl auf den Fahnen als auch auf den Wänden las ich die Aufschrift: «Die Todeslegion».

Die Billetteure waren als Legionäre eingekleidet und drückten mir ein dünnes Heftchen in die Hand. Aus dieser Broschüre erfuhr ich, daß die «Todeslegion» zehn Millionen Dollar gekostet habe und daß es ein Film sei, der in Chicago zehn Jahre lang ununterbrochen gespielt worden war.

Ich trat zu einem der Billetteure.

«Sagen Sie, bitte ...», sprach ich ihn an, «wird denn nicht „Der Engel des Kerkers“ gegeben?»

«O doch. Natürlich ...», entgegnete der sudanesische Wachtmeister.

«Was soll dann diese „Todeslegion“ bedeuten?»

«Das ist das nächstfolgende Programm. Eine Voranzeige.»

Ich zürnte dem martialischen Soldaten:

«Bitte, ich kaufe mir soeben eine Eintrittskarte zum „Engel des Kerkers“. Warum machen Sie mir nicht zu diesem Stück Lust?»

«Wozu? Jeder einzelne aus dem Publikum hier kam doch, um den laufenden Film zu sehen. Diesen Leuten braucht man das Stück schon nicht mehr zu loben. Hingegen müssen wir deren Aufmerksamkeit auf die „Todeslegion“ lenken, denn etwas Derartiges gab es bisher tatsächlich noch nie. Was diese Gary Gable alles macht! Unglaublich! Dann die Überschwemmungsszene auf dem Luftschiff und schließlich der Einsturz des St.-Markus-Domes! Hüüü ...! Etwas noch nicht Dagewesenes!»

«Besser als der „Engel des Kerkers“?»

«Vielleicht! Auch dieser ist gut, wie weit ist er aber von der „Todeslegion“ entfernt?»

«Ich muß mir diesen neuen Film ansehen, wenn er wirklich so ausgezeichnet ist.»

«Kann man für das nächste Programm schon Billette bekommen?»

«Ja. Bei der Vorverkaufskassa.»

Ich eilte zur Kassa und löste eine Eintrittskarte für die „Todeslegion“.»

Adhte Reihe, Sitz Nr. 10. Großartig.

Ich faltete das Billett zusammen, da fiel mir auf der Rückseite eine fettgedruckte Aufschrift auf. Ich las:

Er kommt!! Er kommt!!

Der Film: «Schmerzhafte Liebe»!!

Das größte Erlebnis unseres Zeitalters!

Sie müssen diesen Film sehen!!!

So, ich muß ihn sehen? Da bleibt mir nichts übrig: ich werde mir ihn ansehen!

Togal
bringt rasche Hilfe bei:
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen, Erkältungs-Krankheiten. Togal löst die Harnsäure! Stark bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60.
In allen Apotheken erhältlich!

Ausstellung in Zürich 214 fertig möblierte Räume

Diese Ausstellung zeigt in den Räumen der Möbel-Pfister AG. eine prachtvolle Auswahl gediegener, individuell gearbeiteter Modelle aus der Hand berufener Innenarchitekten und Raumgestalter. Diese Modelle verraten denkbare korrekte Fachkenntnis und dürfen — jedes in seiner Art — als Meisterwerke zeitgemäßer Raumgestaltung angesehen werden. Wenn Sie nach Zürich kommen, dann vergessen Sie nicht,

die Wohnkunst-Ausstellung

„Guetli Schwyzermöbel“

214 fertig möblierte Räume

zu besuchen. Sie ist die schönste, reichhaltigste und interessanteste Veranstaltung dieser Art.

Gruppe	1	2 Zimmer	Ausstattungen von Fr. 900.— bis Fr.
II	2 und 3	"	2000.— 3000.—
III	2 " 3	"	3000.— 4000.—
IV	3 " 4	"	4000.— 6000.—
V	3 " 4	"	6000.— 10000.—

Ferner: 70 Räume mit klassischen Stil-Intérieurs in englischen, französischen, italienischen und niederländischen Stilarten, in der Preislage von Fr. 1500.— bis Fr. 3800.— pro Zimmer. Besonders kultiviert sind die Einrichtungen typisch schweizerischer Eigenart.

Sehr interessant ist auch die Abteilung «Kombinierbare Möbel». Rund 300 Kombimöbel ergeben über 2000 Kombinationsmöglichkeiten. Diese Abteilung ist eine wahre Fundgrube für Freunde individ. Raumgestaltung. Diese Ausstellung ist die schönste und interessanteste Veranstaltung dieser Art, die in der Schweiz je gezeigt wurde. Die Ausstellung ist nur Brautleuten und Möbelinteressenten reserviert.

Die Ausstellung «Guetli Schwyzermöbel» befindet sich in den Räumen der Möbel-Pfister A.-G. in Zürich am Walcheplatz beim Hauptbahnhof. (Über die Walchbrücke!)